



München, den 9.1.2017

### Stellungnahme zur Insektenausstellung von Herrn Rupert Wanninger, Donaustauf

Aufsammeln von Insekten und andern Wirbellosen Tieren ist ein unverzichtbares Standardverfahren der Biodiversitätsforschung und Teil der Guten Wissenschaftlichen Praxis. Sammlungen sind jederzeit nachprüfbar wissenschaftliche Archive und gerichtsfeste Dokumente; sie bilden die Basis für die Erforschung der Artenvielfalt und Stammesgeschichte (Taxonomie, Phylogenie), der raumzeitlichen Verbreitung der Arten (Zoogeografie), Bestandsentwicklung (Naturschutz, Basis für Rote Listen etc.), angewandte Entomologie (Schädlinge etc.) und Ökologie. Alternative Verfahren wie Fotodokumentation sind hier für kein Ersatz, weil (1) die Mehrzahl der Wirbellosen Doppelgänger haben und deshalb aufgrund äußerer Merkmale nicht oder nicht sicher bestimmbar sind, und (2) Forschung nur am physischen Objekt möglich ist.

Auch wenn die Biodiversität in unseren Tagen in einem beispiellosen Rückgang begriffen ist, bleibt festzustellen, dass Sammler (von Wirbellosen!) daran keinen messbaren Anteil haben; hierzu drei belastbare und wissenschaftlich unstrittige, durch eine Fülle von Untersuchungen belegte Fakten:

(1) Die auf die Massenerzeugung von Nachkommen ausgerichtete Reproduktionsstrategie der Wirbellosen, von denen die Hauptmasse (>99%) nicht zu erfolgreichen Fortpflanzung kommt, sondern vorher auf natürliche Weise – auch ohne Zutun des Menschen – zugrunde geht.

(2) die im Vergleich zu natürlichen Feinden vernachlässigbar kleine Zahl von Sammlern, und  
(3) die vernachlässigbare Auswirkung des Sammelns in Relation zur den tatsächlichen Ursachen des Artenrückgangs, zu denen insbesondere die intensive Landwirtschaft, Flächenverbrauch, Immissionen (Luftdüngung, Pestizide, ...), Straßenverkehr und einiges mehr gehören.

Im Gegensatz zu den Verhältnissen bei Wirbeltieren kann die Vielfalt der Wirbellosen nicht mit dem Schutz einzelner Arten und Individuen (Artenschutz) erhalten werden, sondern ausschließlich mit dem Schutz ihrer Lebensräume (Biotopschutz). Das Unterlassen des Sammelns aus dem Motiv heraus, die angeschlagene Natur zu schonen ("es gibt doch eh viel zu wenige Schmetterlinge"), bleibt daher ohne den gewünschten Effekt und wäre sogar kontraproduktiv, weil dann der Verlust an Biodiversität und dessen Verursacher nicht mehr wissenschaftlich dokumentiert würden.

Lehr- und Schausammlungen auf der anderen Seite bieten die wichtige Möglichkeit, unter fachkundiger pädagogischer Anleitung einen ausgewählten Teil der Artenvielfalt unseres Planeten, die Formenfülle, Anpassungen und Lebensstrategien direkt erleben, bestaunen und im Wortsinn begreifen zu können. Sie eröffnen die großartige Chance, das Interesse an der Natur zu erwecken, die große Bedeutung von Artenvielfalt und einer intakten Umwelt verständlich zu machen, den Ursachen des anthropogenen Massenaussterbens und der Spannung zwischen Ökonomie und Ökologie auf die Spur zu kommen und die Einsicht zu vermitteln, dass ein verantwortungsvoller, auf Nachhaltigkeit und ökologische Balance ausgerichteter Umgang mit der Natur im ureigenen Interesse des Menschen ist. Vor diesem Hintergrund ist die mit großem Engagement, entomologischen Sachverstand und pädagogischer Fachkenntnis zusammengestellte Insektenausstellung von Herrn Wanninger uneingeschränkt zu begrüßen.

Dr. Andreas H. Segerer  
Oberkonservator  
Abteilung Entomologie, Sektion Lepidoptera  
Beauftragter in Fragen des Naturschutzes der ZSM